

## FRÜHES MITTELALTER

### Loga (2015)

FStNr. 2710/6:66, Stadt Leer, Landkreis Leer

### Frühmittelalterlicher Siedlungsplatz

Nordwestlich des alten Ortskerns des Leeraner Stadtteils Loga, nördlich des heutigen Friedhofs, befindet sich eine bis 6 m NN hohe Geesterhöhung. Im Spätsommer 2015 wurden im Vorfeld der Errichtung eines Mehrfamilienhauses an dieser Stelle zunächst Suchschnitte durchgeführt. Hierbei wurden mehrere Siedlungsbefunde freigelegt, so dass in Absprache mit dem Bauherrn die gesamte Baufläche freigelegt wurde.

In der stark durch rezente Sandentnahmegruben (von 1604 m<sup>2</sup> Baufläche waren nur noch etwa 600 m<sup>2</sup> unangetastet) gestörten Fläche konnten die Reste einer frühgeschichtlichen Siedlung dokumentiert werden. Bei den noch in der Fläche erhaltenen 37 Befunden gehört der größte Teil zu ehemaligen Pfostenstandgruben. Als Befundensembles wurden in der Südwestecke der Ausgrabungsfläche die Reste eines aus noch fünf Pfosten bestehenden Rutenbergs von 3,8 m zu 3,0 m Größe erkannt. Der sechste Pfosten im Westen war von einem Sandstich zerstört. Die Pfostengruben waren noch mit Tiefen von 59 bis 61 cm erhalten und wannenförmig ausgeprägt. Aus einer von ihnen wurde eine granitgrusgemagerte Wandungsscherbe geborgen, die den Befund in das hohe Mittelalter stellt. Mehrere Pfostenreihen, die sich aufgrund der geringen Grabungsfläche oder der Zerstörung durch den Sandstich nicht mehr zu vollständigen Gebäuden rekonstruieren lassen, geben Hinweise auf eine dichte Besiedlung des Geestplateaus. Mehrere Gräben durchziehen die Siedlungsfläche in nordsüdlicher bzw. ostwestlicher Richtung. Aus den Verfüllungen von fünf größeren Siedlungsgruben stammen vornehmlich Scherben frühmittelalterlicher Muschelgrusware wie auch Schlackereste und zahlreiche Holzkohlen. Darunter befanden sich auch Reste von Knochenbrand. Leider ist das Fundmaterial nicht sehr umfangreich, so dass für die Fundstelle nur eine allgemein frühmittelalterliche Zeitstellung festgehalten werden kann.

(Text: Jan F. Kegler)

*veröffentlicht in:*

*Emder Jahrbuch, Bd. 96 (2016),  
230–231.*